

VII. Hauptversammlungen.

Erste Sitzung am 28. Januar 1915. Vorsitzender: Prof. Dr. R. Frhr. von Walther. — Anwesend 84 Mitglieder und Gäste.

Als Rechnungsprüfer werden gewählt Lehrer M. Gottlöber und Lehrer E. Herrmann.

Prof. Dr. F. Neger-Tharandt spricht über Chile und die Falklandsinseln unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder.

Zweite Sitzung am 25. Februar 1915. Vorsitzender: Prof. Dr. R. Frhr. von Walther. — Anwesend 105 Mitglieder.

Der Kassierer der Isis, Hofrat G. Lehmann, legt den Kassenbericht für das Jahr 1914 vor. Die Rechnungsprüfer haben die Rechnungen geprüft und für richtig befunden. 0,70 Mark sind als Einnahme für das nächste Rechnungsjahr zu buchen. Die Rechnung wird richtig gesprochen und der Kassierer entlastet.

Geh. Hofrat Prof. Dr. E. von Meyer spricht über die deutsche und die englische chemische Industrie und führt etwa folgendes aus:

Der Krieg hat für England rein wirtschaftliche Bedeutung. Dies zeigen die feindlichen Stimmen in der Tages- und Fachpresse von 1897 und aus der Zeit kurz vor und nach Ausbruch des Krieges. Das Aufblühen des deutschen Handels und unserer Industrie erregte schon längst den Neid dieses Volkes. Das Anwachsen unseres Handels beweisen die nachfolgenden Zahlen. Von 1908 bis 1913 nahm der deutsche Handel besonders stark zu. Da stieg der Gesamtaufsenhandel Deutschlands von 14 Milliarden Mark auf 20,8 Milliarden Mark. Einen bedeutenden Aufschwung nahm in diesem Zeitraum die deutsche Ausfuhr, nämlich von 6,399 Milliarden Mark auf 10,097 Milliarden Mark. Wie der Wohlstand in unserem Vaterlande in den letzten Jahren zugenommen hat, beweist die Tatsache, daß die Sparkasseneinlagen in dem Zeitraume 1888 bis 1913 von 9 auf 19 Milliarden Mark hinaufgegangen sind.

Kein Industriezweig hat einen so gewaltigen Aufschwung erfahren, wie die chemische Industrie, deren Ausfuhr die Einfuhr weit übersteigt. Ganz besonders erkennt man diesen Anstieg der chemischen Industrie bei den Tèerfarbstoffen, von denen vier Fünftel in Deutschland hergestellt werden. Die Jahreserzeugung der chemischen Industrie wird auf 2 Milliarden Mark geschätzt.

Die Haupterzeugnisse der anorganisch-chemischen Großindustrie sind Schwefelsäure, Soda, Alkalien, Chlor. Dazu kommen noch künstliche Düngemittel und Sprengstoffe. Mit der Herstellung von Schwefelsäure und Soda wurde in England, beziehentlich in Frankreich der Anfang gemacht. Wir waren auch noch bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts von England abhängig. Aber bald nahm Deutschland diese Industriezweige kräftig in die Hand, sodafs wir beispielsweise in der Gewinnung von Soda mit den achtziger Jahren vom Auslande unabhängig wurden. In der Gewinnung von Schwefelsäure steht Deutschland jetzt sogar an der Spitze. 1912 wurden bei uns 1,5 Millionen Tonnen hergestellt. Mit der Sodafabrikation geht die Gewinnung von Chlor Hand in Hand. Besonders große Mengen werden durch Elektrolyse der Chloralkalien erzeugt. Es werden jetzt jährlich 90000 Tonnen Chlor gewonnen. Diese werden zumeist zur Herstellung von Chlorkalk verwendet, ebenso von Kaliumchlorat.

Grofs ist bei der deutschen Landwirtschaft in den letzten Jahrzehnten der Bedarf an künstlichen Düngemitteln geworden. Die chemische Industrie versorgt sie mit Superphosphat, Thomasmehl, Kalisalzen und schwefelsaurem Ammoniak, wozu noch Salpeter kommt. Der Gesamtbedarf an solchen Düngemitteln kostet jährlich 400 Millionen Mark. Die Landwirtschaft muß jetzt auf die Verwendung des Salpeters verzichten, da seine Einfuhr aus Chile unterbunden ist. Doch die chemische Industrie findet auch weitere Mittel und Wege, dieses Bedürfnis zu befriedigen. So ist es wichtig, daß Ammoniaksalze als Nebenprodukt bei der Gasbereitung und Kokerei gewonnen werden. Dafs wir